

Mitteilungen zur Geschichte des Buchdruckes in Österreich

II. Steyr

Von Konrad Schiffmann

B. Dudik, Geschichtliche Entwicklung des Buchdrucks in Mähren vom Jahre 1486 bis 1621 (Brünn 1879), sagt S. 27, Balthasar Hubmayr sei in Begleitung des Buchdruckers Simprecht Sorg, genannt Froschauer, aus Zürich im Juni 1526 mit einer kompletten Druckerei aus Steyr, wo er sich in der letzten Zeit aufgehalten habe, nach Nikolsburg gekommen.

Diese für die Geschichte des Buchdruckes in Oberösterreich belangreiche Notiz,¹⁾ die bisher nach dieser Richtung hin keine Beachtung gefunden hat, verdient eine nähere Prüfung.

Balthasar Hubmayr, der bedeutendste unter den österreichischen Wiedertäufern, war am 5. Dezember 1525 vor der Verfolgung Ferdinands aus Waldshut geflohen²⁾ und hatte sich zunächst nach Zürich und sodann über Augsburg und Regensburg nach Österreich begeben, um endlich bei der Täufergemeinde in Steyr Schutz zu finden. A. Nicoladoni bemerkt dazu in seiner Schrift „Johannes Bänderlin von Linz und die oberösterreichischen Täufergemeinden in den Jahren 1525-1531“ (Berlin 1893) S. 25; „Dass dies, wie Beda Dudik annimmt, bereits im Jahre 1525 geschehen sei, und dass er bereits in diesem Jahre Bücher in Steyr gedruckt habe, lässt sich allerdings nicht halten, denn Balthasar Hubmayrs zweite Flucht aus Waldshut fällt erst auf den 5. Dezember 1525; doch ist Hubmayr, nachdem er auf seiner Flucht an verschiedenen Orten Deutschlands, wo ihm die bereits bestehenden Brüdergemeinden Schutz gewährten, vorübergehend geweiht hat, sicher in den ersten Monaten des Jahres 1526 nach Steyr gekommen, von wo er im März 1526 von Leonhard von Lichtenstein nach Nikolsburg eingeladen wurde.“ Czerny äußert sich in seiner schon erwähnten Schrift, Hubmayr sei Ende Dezember 1525 oder anfangs 1526 in Steyr heimlich eingezogen.

Allein diese Angaben sind unrichtig. Vor allem sagt Dudik nirgends, dass Hubmayr schon 1525 in Steyr gewesen sei und daselbst Bücher gedruckt habe. Da Nicoladoni die Stelle nicht anführt, an der die von ihm abgewiesene angebliche Behauptung stünde, so ist anzunehmen, dass er Dudik selbst nicht eingesehen, sondern das Zitat aus Czerny übernommen und missverstanden hat.

Nach Loserth begab sich Hubmayr von Zürich nach Konstanz, dann nach Augsburg, wo er sich Mai und Juni 1526 aufhielt. Von da aus zog er, anscheinend über Ingolstadt und Regensburg, Österreich zu. Sein Ziel war Mähren, wo verschiedene Glaubensbekenntnisse unangefochten nebeneinander lebten und die böhmischen Brüder die von ihm verteidigte Wiedertaufe übten. Dudik und die Allg. D. Biographie geben an, Hubmayr sei im Juni 1526 aus Steyr nach Nikolsburg gekommen, während Czerny und Loserth³⁾ vom Juli sprechen.

Auf jeden Fall war der Aufenthalt Hubmayrs in Steyr nur ganz kurz.

Woher weiß man den überhaupt, dass Hubmayr in Steyr gewesen ist? Preuenhuber⁴⁾ berichtet zwar von Joh. Huts heimlicher Ankunft in Steyr, aber Hubmayr, der doch Hut an Bedeutung überragte, nennt er nirgends. Das ist einigermaßen auffallend, aber immerhin zu erklären, wenn es sich eben, wie wir ermittelt haben, nur um einen ganz kurzen Besuch der Gesinnungsgenossen gehandelt hat.

Oekolampadius schrieb an Zwingli, Hubmayr habe in Steyermark einen vornehmen Adligen wiedergetauft. In dieser Nachricht, sagt Loserth, ist etwas Wahres mit Falschem gemengt. Hubmayr wird sich in der Stadt Steyr⁵⁾ aufgehalten haben, der Adelige aber, von dem hier die Rede ist, war ein mährischer Herr, Leonhard von Lichtenstein.

Dudik scheint aus Hošek⁶⁾ geschöpft zu haben; woher aber Hošek die Angabe hat, dass Hubmayr nach Nikolsburg von Steyr hergekommen sei, ist nicht zu ermitteln.⁷⁾

Vom Buchdrucker Sorg sagt Loserth, er habe sich nach seiner Flucht aus Zürich nach Österreich gewendet und längere Zeit bei seinen Gesinnungsgenossen in Steyr aufgehalten.⁸⁾

In der kurzen Spanne eines Jahres hat Sorg in Nikolsburg für Hubmayr nicht weniger als 18 Schriften hergestellt.⁹⁾ Somit wäre die Annahme berechtigt, dass seine Presse auch in Steyr nicht werde völlig stille gestanden sein.¹⁰⁾ Es ist möglich, dass Sorg schon hier die eine oder die andere Kleinigkeit

gedruckt hat, vielleicht oder sogar sehr wahrscheinlich ohne Angabe des Ortes und der Offizin. Für Hubmayr hat er aber jedenfalls in Steyr nicht gearbeitet.

In der Vorrede zur ersten seiner in Nikolsburg gedruckten Schriften, dem „Gesprächbüchlein“ gegen Zwingli's „Taufbüchlein“, klagt nämlich Hubmayr, dass er damit schon längst hervorgetreten wäre, wenn ihn nicht „Satan allenthalben in den Druckereien verhindert“ hätte. In der Tat hatte Hubmayr den Text zu dieser Schrift schon zu Waldshut im November des Jahres 1525 verfasst, vier weitere denselben Gegenstand behandelnde Traktate waren ebenfalls im Manuskript beendet, als er die Vorrede zum „Gesprächbüchlein“ schrieb, und die „Zwölf Artikel des christlichen Glaubens“, die 1526 in Nikolsburg erschienen, waren in der Haft zu Zürich 1525 entstanden.

Daraus geht hervor, dass er seit seiner Flucht aus Waldshut nicht in der Lage war, etwas drucken zu lassen.

In Steyr wäre das, abgesehen von der Kürze der Zeit, schon deshalb nicht möglich gewesen, weil er mit der Herausgabe von Druckschriften im Land seines Verfolgers ohne Zweifel sein Leben aufs Spiel gesetzt hätte.¹¹⁾

Über den Drucker Simprecht Sorg wissen wir sehr wenig. Er war ein Sohn des bekannten Züricher Druckers Johann Froschauer und erscheint 1522 zum ersten und letzten Male in den Augsburger Steuerbüchern.¹²⁾

Später arbeitete er in Zürich, bis ihn seine Verbindungen mit den Wiedertäufern zur Flucht zwangen.

Seine Druckerei in Nikolsburg dauerte nur zwei Jahre (1526 und 1527).¹³⁾ Nachdem Hubmayr mit Patent Ferdinands I. vom 20. August 1527 zum Flammentod verurteilt worden war, wanderte Simprecht Sorg mit seiner Druckerei nach Liegnitz aus.¹⁴⁾

Wenn er in Steyr wirklich gedruckt hat, so gibt es zur Erklärung der Tatsache, dass uns kein Erzeugnis aus der Zeit seines dortigen Aufenthaltes bekannt ist, zwei Möglichkeiten. Entweder ist alles durch die bald nach seinem und Hubmayrs Abgang einsetzende Inquisition konfisziert und vernichtet worden¹⁵⁾, oder wir haben die Drucke Sorgs aus seiner Steyrer Zeit unter den massenhaften ohne Angabe des Ortes und der Offizin erschienenen Schriften jener Tage zu suchen. Dann allerdings ist die mühevoll Arbeit der Feststellung des Typencharakters der Nikolsburger Drucke und der Vergleichung aller erreichbaren ohne Angabe des Druckortes und der Offizin erschienenen Schriften aus den Jahren 1525 und 1526 nicht zu umgehen.

- 1) Erwähnt von A. Czerny, Die Anfänge der Reformation in der Stadt Steyr 1520-1527, S. 43 u. Anm. 2.
- 2) Das für unsere Untersuchung wichtige Datum hat J. Loserth, Die Stadt Waldshut und die vorderösterreichische Regierung in den Jahren 1523-1526 (Archiv für österr. Gesch., Bd. 17, 1. Hälfte, S. 85) festgestellt.
- 3) Doktor Balthasar Hubmaier und die Anfänge der Wiedertaufe in Mähren (Brünn 1893), S. 127.
- 4) V. Preuenhueber, Annales Styrenses, Nürnberg 1740, S. 233. Loserth, B. Hubmaier, S. 122.
- 5) Dass der Schweizer Styra und Styria verwechselte, ist nicht zu verwundern.
- 6) F. Hošek, B. Hubmaier a počátkové novokřesťanstva na Moravě. v Brně 1867. Die Übersetzung der betreffenden Stelle auf S. 83 verdanke ich der Güte des Herrn Bibliotheksdirektors W. Müller in Olmütz.
- 7) Die Geschichtsbücher der Wiedertäufer (ed. J. v. Beck) sagen nur, Hubmayr sei 1526 nach vieler Verfolgung von Waldshut nach Nikolsburg gekommen.
- 8) B. Hubmaier, S. 129.
- 9) d'Elvert, Geschichte des Bücherdruckes in Mähren (Brünn 1854), S. 18-20.
- 10) Dass die von Sorg für die Schriften Hubmayrs verwendeten Typen sicher schon vor dem Jahre 1526 bestanden haben, geht aus der ersten von ihm in Nikolsburg gedruckten Schrift hervor, auf deren Titelblatt eine Vignette erscheint, die in den Ecken die Jahreszahl 1525 trägt.
- 11) Auf seinen Kopf war ein Preis ausgesetzt. Nicoladoni a. a. O., S. 26.
- 12) Diese Mitteilung verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Schmidbauer, Direktors der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg.
- 13) Dudik a. a. O., S. 27.
- 14) Loserth, Hubmaier, S. 191.
- 15) (fehlt)